Basellandschaftliche ZEITUNG MITTELLAND ZEITUNG



Das Copyright und alle Rechte bleiben bei der Basellandschaftlichen Zeitung AG.

Bei einer Veröffentlichung müssen wir auf einen Quellennachweis bestehen.

Die Verwendung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages erlaubt.

Basellandschaftliche Zeitung AG Rheinstrasse 3, 4410 Liestal

http://www.bz-online.ch

Weiter ...

25 MZ Samstag, 14. November 2009

BASELLAND



KONTRAHENTEN Auf dem Podium im Gym Münchenstein zur Minarett-Initiative schenkten sie sich nichts (v. l.): Claude Janiak, Georg Kreis, Moderator Reinhard Straumann, Ulrich Schlüer und Walter Wobmann. MARTIN TÖNGI

Stimmungstest in linker Hochburg

Minarett-Verbot kommt bei der Mehrheit der Münchensteiner Gym-Schüler schlecht an. SVP-Nationalräte verbuchen dennoch einen Achtungserfolg

Die Münchensteiner Gym-Schüler deckten die SVP-Nationalräte Ulrich Schlüer und Walter Wobmann mit kritischen Fragen zur Minarett-Initiative ein. Ständerat Claude Janiak und Historiker Georg Kreis hatten bei den Jugendlichen ein Heimspiel.

HANS-MARTIN JERMANN

Was halten die Baselbieter Gym-Schüler von einem Minarett-Verbot? Wenig – zieht man das hochkarätig besetzte Podium am Gymnasium Münchenstein als Gradmesser für einen Stimmungstest heran. «An unserer Schule beträgt das Verhältnis zwischen Gegnern und Befürwortern etwa 80 zu 20», meint der Arlesheimer Gymnasiast Jon Bayard. Diese Einschätzung deckt sich un-

gefähr mit der Lautstärke des Applauses, den die Podiumsteilnehmer, SP-Ständerat Claude Janiak und der Historiker Georg Kreis (Contra) sowie die SVP-Nationalräte Ulrich Schlüer und Walter Wobmann (Pro), in der propevollen Aula für ihre pointierten Voten erhielten.

Angesichts der Tatsache, dass das vorstädtische Gym als Hochburg des Linksliberalismus gilt, durften die Rechtsbürgerlichen ihren Auftritt im Baselbiet durchaus als Achtungserfolg verbuchen. Diesen mussten sie sich indes hart verdienen: Verbalen Prügel bezogen sie für das Abstimmungsplakat, das «Muslime als Feindbild und Minarette als Raketen darstellt», wie es ein Jugendlicher formulierte. «Was ist an dem Plakat nicht gut? Es zeigt nur die Realität», sagte Wob-

mann, der aufgefordert wurde, das Plakat in die Höhe zu halten. Warum er Symbole wie die Minarette und nicht stärker Missbräuche wie Zwangsehen bekämpfe, wurde Ulrich Schlüer gefragt. Für Letzteres gebe es bereits Gesetze.

Diese würden allerdings nicht von allen eingehalten, sagte der Zürcher Nationalrat und fügte an: «Sie müssen das Symbol in den Vordergrund stellen, wenn sie den politischen Gehalt, der dahinter steht, bekämpfen wollen.» Als Tell den Gesslerhut nicht gegrüsst habe, habe er nicht Krieg gegen Hüte geführt, sondern sich gegen Unterdrückung aufgelehnt, veranschaulichte Schlüer, der gegenwärtig täglich öffentlich zum Thema Minarette redet.

«Mit einem Verbot werden keine Probleme ge-

löst», entgegnete Janiak. «Zwangsheiraten können Sie so sicher nicht verhindern». Er stelle fest, dass einige Befürworter das Minarett-Verbot mit dem Hinweis auf die Christenverfolgung in islamischen Ländern rechtfertigen: «Wir müssen uns doch nicht mit Unrechtstaaten vergleichen.» Szeneapplaus für den Baselbieter Ständevertreter.

«Sie vermitteln ein falsches Bild des Islam», warf eine Schülerin den SVP-Vertretern vor. Diesen Ball nahm Georg Kreis gerne auf: 80 Prozent der Muslime in der Schweiz praktizieren ihren Glauben nicht, stellte er fest. Das heisse nicht, dass man deswegen den restlichen 20 Prozent den Bau von Minaretten verbieten könne: «Auch diese Minderheit hat ein Recht auf Normalität», sagte Kreis.

Umfrage

Verbot löst Problem nicht

Die Religionsfreiheit ist ein hohes Gut. Und: Integrationsprobleme lassen sich mit einem Minarett-Verbot nicht lösen. Trotz unterschiedlicher Meinungen kristallisieren sich aus den Antworten der Münchensteiner Gym-Schüler diese beiden Hauptaussagen heraus. Stark unterschiedlich beurteilen die Schüler zudem die Auftritte der vier Podiumsteilnehmer: Von «imponierend» bis «nicht wirklich überzeugend» ist das ganze Meinungsspektrum vertreten. (HAJ)

JONATHAN WEINHARDT Reinach



Ich bin gegen ein Minarett-Verbot, weil dieses die Religionsfreiheit einschränken würde. Um die Minarette wird eine Stellvertreter-Debatte geführt: Es ist zwar von den Türmen die Rede, im Hinterkopf vieler Leute schwingt aber die Angst vor der Überfremdung mit. Was ich sagen muss: Alle Podiumsteilnehmer haben überzeugt, auch die SVP-Nationalräte. Auch wenn ich nicht ihrer Meinung bin.

JASMIN FLÜELI Arlesheim



Ich bin klar gegen die Initiative.
Mich stört sehr, wie die SVP den
Islam als Feindbild an die Wand
malt. Es heisst, der Islam sei eine
intolerante Religion. Das stimmt
nicht. Das umstrittene Plakat hat
mich abgeschreckt. Zumindest bei
mir hat es nicht die Wirkung erzielt, die sich die SVP wohl gewünscht hat. Herr Kreis und Herr
Janiak haben mir mit ihren pointierten Argumenten imponiert.

JON BAYARD Arlesheim



Warum sollten Minarette verboten werden? Diese Türme schaden niemandem. Ich bin deshalb gegen ein Verbot. Mich stört, dass die SVP-Nationalräte Schlüer und Wobmann den Bau von Minaretten mit Problemen wie Zwangsehen und mangelnder Integration verbinden. Das Eine hat mit dem Anderen nichts zu tun. Auch von den anderen Podiumsteilnehmern hat keiner wirklich überzeugt.

SEMIRA RYSER Reinach



Ich weiss ehrlich gesagt noch nicht, ob ich zum Minarett-Verbot Ja oder Nein stimmen werde. Ich habe heute von beiden Seiten gute Argumente gehört. Gegen ein Verbot spricht die Gewährleistung der Religionsfreiheit, dafür die mangelnde Integration und Abschottung einiger Muslime.

LEANDRO AUCIELLO Reinach



Man hat heute wieder einmal gesehen, wie Politiker drängenden Fragen ausweichen. Ich habe von Herrn Janiak und Herrn Kreis nicht gehört, wie sie Integrationsprobleme lösen wollen. Ich bin deshalb für ein Minarett-Verbot. Ich sehe den Islam noch nicht als Bedrohung und möchte auch keine Probleme heraufbeschwören. Dennoch ist es wichtig, jetzt ein Zeichen zu setzen.

«Zahl der Asylsuchenden macht Probleme»

Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf kündete gestern Abend in Pfeffingen Massnahmen gegen Asylprobleme an

ANDREAS MAURER

Im Vorfeld sorgte das Pfeffinger Forum für Misstöne. «Ist das Boot voll?» Diesen Titel kündete Forumsleiter Paul Schär an. Nach heftiger Kritik änderte er ihn ab: «Wohin geht der Weg?», hiess es nun schlicht. Er handelte im Sinn von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. «Ich bin froh, dass dieser historisch vorbelastete Titel geändert wurde. Der Inhalt bleibt aber derselbe», betonte sie gegenüber der bz.

Sie ist bereits das neunte Bundesratsmitglied, das mit seinem Besuch die Bedeutung des Pfeffinger Forums unterstrich. In ihrer gewohnt ruhigen, charmanten Art zog sie das Publikum in ihren Bann. Das Baselbiet ist für sie kein Neuland: Da eine Tochter in Basel studiert, kenne sie die Region gut, erzählte sie im Gespräch mit der bz. Darauf bezog sie sich auch im historischen Teil ihres Referats: «Türkische Asylsuchende haben die beiden Basel bevorzugt – was ich nachvollziehbar finde.» Ein herzhaftes Lachen erfüllte den fast bis auf den letzten Platz besetzten Saal. Sonst blieb die Bundesrätin ernst und nüchtern.

Trotzdem fand sie klare Worte: «Die steigende Zahl Asylsuchender macht Probleme.» Gleichzeitig relativierte sie, dass es sich nicht um ein Mengenproblem handle. Denn: «Nur zwei Prozent der Ausländer sind ehemalige Asylsuchende.» Der grosse Rest komme aus anderen Gründen in die Schweiz, zum Beispiel aus wirtschaftlichen.

In Pfeffingen kündete Widmer-Schlumpf zwei Massnahmen gegen Probleme in der Asylpolitik an. Die Schweiz ist das einzige Land, für das auf Botschaften im Ausland um Asyl ersucht

werden kann. Dies möchte Widmer-Schlumpf ändern. «Was wir auch neu che.» Asylsuchende sollen nicht mehr ähnlich lautende Gesuche mehrmals

INSERAT

«Die Schweiz hat Besseres zu exportieren als Waffen! Darum sagen wir am 29. November JA zum Verbot von Kriegsmaterial-Exporten.»

www.kriegsmaterial.ch



Ackermann Elisabeth, Grossrätin Grüne; Ballmer Mirjam, Grossrätin, junges grünes bündnis; Ballmer-Hofer Christine, Spitalpfarrerin; Ballmer-Hofer Kurt; Balmer Rudolf, Dr. med. Psychiater; Baitsch Marianne, Frauen für den Frieden; Bantle Erika und Ruedi, Neue PdA; Bernasconi Patrizia, Soziologin, Grossrätin BastA!; Bernoulli Daniel, em. Professor $\textbf{Bl\"{o}sch} \ Elisabeth, Lehrerin; \textbf{\textit{Burckhardt}} \ Leonhard, \ B\"{u}rgerrat, \ ehem. \ Grossratspr\"{a}sident; \textbf{\textit{B}\"{u}rgin-Maag} \ Monique, \ Frauerrate and \ Frauerrat$ für den Frieden; Crain Fitzgerald; Degen Benjamin, alt Grossrat PdA; Etter René, Präsident VPOD Gruppe Umwelt; Fankhauser Angeline, alt Nationalrätin, Oberwil; Fischer Charlotte, Ärztin; Flückiger Martin, Parteisekretär BastA! Friedl Harald, Vizepräsident Grüne BS; Gallo Paola, Pareisekretärin SP BS, Präsidentin Colonia Libera Italiana di Basilea Genitsch Fränzi, Schweizerische Friedensbewegung; Giovannone Kathrin, Vorstand Grüne Schweiz; Goldschmidt Matthias, Lehrer; Gysin Doris, Grossrätin SP BS; Gysin Remo, Dr. rer. pol./a. Nationalrat; Heierli Andreas, Dr. jur.; Hinden Mariann, Dr. med.; Hofer Regula, Geschäftsleiterin Spitex; Hofer Salome, Grossrätin SP BS; Hollinger Brigitte, Grossrätin SP BS; Huber Hanspeter; Huber-Hungerbühler Eva; Jans Beat, Grossrat SP BS; Jegher Verena, Dr. theol.; Kehl-Zimmermann Barbara; Kristmann Raffaella, Lehrerin, Frauen für den Frieden; Lachenmeier Anita, Nationalrätin Lüchinger Martin, Grossrat SP BS; Luethi-Brüderlin Stephan, Grossrat SP BS; Mächler Thomas, lic. phil.; Mäder Ueli, Soziologe; Meyer Jürg, Journalist, Grossrat SP BS; Miescher Elisabeth C., Dr. theol., Mitglied SP; Mühlfriedel Evelyn, Heimleiterin; Müller Loretta, Grossrätin, junges grünes bündnis; Müller Rita, Pharmazeutin (pensioniert); Müller Urs, Grossrat BastAl; Nidecker Andreas, Prof. Dr. med., Radiologe; Rechsteiner Ruedi, Nationalrat; Schenker Silvia, Nationalrätin; Schiavi Rita, Regionalsekretärin Unia; Schmid-Turnherr Marianne, ehem. Grossrätin, Frauen für den Frieden; Schmutz Lucas, Zivildienstleistender; Schudel Jan; Siegrist Luzia; Spörri Heidi; Stebler-Keller Louise, ehem. Grossrätin, Schweizerische Friedensbewegung; Steiner Michel, Gassenarbeiter Schwarzer Peter; Stöcklin Jürg Grossrat Grüne; Truempy Kaspar, Physiker; Turan Mehmet, Grossrat; Vontobel Christian, BastAl; Vosseler Martin, Arzt; Waser Monika, Buchhändlerin, Schweizerische Friedensbewegung; Zschokke Urs, Dr. med.

einreichen.